

Bund FeG | Postfach 4005 | 58426 Witten

An die Redaktionen, Pressestellen  
und Bundesgemeinden

**Medien und Öffentlichkeitsarbeit**

Artur Wiebe

Telefon: 02302 9 37-33

Telefax: 02302 9 37-99

artur.wiebe@bund.feg.de  
feg.de

2. August 2017

**Pressemeldung**

**CHRISTSEIN HEUTE veröffentlicht Kommentar zu „Ehe für alle“**

Am 30. Juni hat der Deutsche Bundestag – nach jahrelanger Diskussion und Vertagung für viele überraschend – entschieden, die sogenannte „Ehe für alle“ einzuführen. CHRISTSEIN HEUTE, die Zeitschrift des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland, veröffentlicht in ihrer aktuellen Ausgabe einen Kommentar, hinter den sich der Präses Ansgar Hörsting stellt.

Die Stellungnahme zu „Ehe für alle“ ist von Gemeindeleiter Reinhard Spincke (Freie evangelische Gemeinde in Norddeutschland) verfasst, der angesichts der veränderten gesellschaftlichen Situation an vier christliche Aufgaben erinnert:

- LEHREN – Die Vermittlung von klaren biblischer Lehre und Werten für Ehe und Familie.
- LEBEN – Ein starkes und fröhliches Familienleben ist die beste Werbung für das christliche Familienbild.
- LIEBEN – Christen sind bei aller klaren Positionierung nicht am Wutbürgertum erkennbar, sondern an ihrer Liebe und Hingabe im Namen Jesu Christi.
- BETEN – Dank und Fürbitte für die Regierenden anstatt politischer Radikalisierung.

Präses Ansgar Hörsting betont: „Dieses Statement ist klar und abgewogen, es stellt die wichtigen Aufgaben an uns Christen in den Mittelpunkt. Ich danke Reinhard Spincke für diesen weisen Kommentar.“

Der vollständige Text der Stellungnahme ist abrufbar unter:

[downloads.feg.de/2017\\_08\\_02\\_CHRISTSEIN\\_HEUTE\\_Kommentar\\_Ehe\\_fuer\\_alle.pdf](https://downloads.feg.de/2017_08_02_CHRISTSEIN_HEUTE_Kommentar_Ehe_fuer_alle.pdf)

Am 30. Juni hat der Deutsche Bundestag – nach jahrelanger Diskussion und Vertagung für viele überraschend – entschieden, die sogenannte „Ehe für alle“ einzuführen. Gemeindeleiter Reinhard Spincke (Freie evangelische Gemeinde in Norddeutschland) kommentiert den Beschluss.



## EHE FÜR ALLE?

**W**ie sollen wir als Christen mit dieser veränderten Situation umgehen? Ich möchte uns vier alte christliche Aufgaben in Erinnerung rufen:

### LEHREN

Die Vermittlung biblischer Lehre in unseren Gemeinden behält große Bedeutung. Wir dürfen davon ausgehen, dass menschliche Gesetze weder die Weisheit biblischer Gebote übertreffen können, noch können sie die Schöpfungsordnung aufheben. Es wird auch in Zukunft große Sehnsucht nach biblischen Werten für Ehe und Familie geben. Da dürfen wir gelassen bleiben. Die biblische Lehre zu Ehe und Familie ist so klar, dass auch irritierende Aussagen führender evangelischer Theologen sie nicht relativieren können. Im Gespräch mit der säkularisierten Gesellschaft müssen wir allerdings in der Lage sein, andere Argumentationsketten zu entwickeln, die nicht auf einem biblischen Menschenbild beruhen, da die Gesellschaft sich von diesem verabschiedet hat. Wir müssen also neu und grundsätzlicher argumentieren. Zwei gute Beispiele im Hinblick auf die Bedeutung der Ehe von Mann und Frau finden wir bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung unter [faz.net/.../kommentar-zur-ehe-fuer-alle-die-ehe-wird-abgeschafft-15079952.html](http://faz.net/.../kommentar-zur-ehe-fuer-alle-die-ehe-wird-abgeschafft-15079952.html) und bei der Deutschen Evangelischen Allianz unter [ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/ehe-fuer-alle-eine-gewissensfrage.html](http://ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/ehe-fuer-alle-eine-gewissensfrage.html)

### LEBEN

Noch wichtiger als die Argumente wird das Leben in unseren Familien und Gemeinden sein. Starke und fröhliche Familien (bei allen Krisen und allem Alltagschaos) sind die beste Werbung für ein christliches Familienbild. Dies müssen wir stärken.

### LIEBEN

Bei allem Verständnis für Frust und Enttäuschung bei Christen über gesellschaftliche Entwicklungen ist das Abrutschen ins Wutbürgertum keine Alternative. Als

Christen dürfen wir in einer demokratischen Gesellschaft für unsere Überzeugung kämpfen und auch Unmut äußern. Christen sind aber nicht zuerst an ihren politischen Überzeugungen zu erkennen, sondern an der Liebe. Ich empfehle die Kapitel 12 und 13 des Römerbriefes in einem Durchgang zu lesen. Paulus ermahnt und ermutigt die Christen in der säkularen Weltstadt Rom zu:

- völliger Hingabe an Jesus Christus (12,1);
- einem Lebensstil, der sich von der Gesellschaft deutlich unterscheidet (12,2);
- zu einer Liebe, die ungeheuchelt ist, selbst die Feinde liebt und das Böse mit Gutem überwindet (12,9.14.21). Wut und Beschimpfungen dürfen bei Christen keinen Platz haben. Verrohung von Kommunikation oder politische Radikalisierungen dürfen wir nicht akzeptieren, weil sie den klaren biblischen Anweisungen widersprechen. Die vorübergehende Akzeptanz der Nazis bei konservativen Christen in den Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts hatte ihre Ursache auch in der Ablehnung der liberalen und säkularen Weimarer Zeit. Das darf uns nicht nochmal passieren. In Römer 13,1-7 fordert Paulus von den Christen in einem christenfeindlichen Umfeld, dass sie sich den staatlichen Autoritäten unterordnen und die Obrigkeit – trotz allem – als Dienerin Gottes betrachten. Diese Einstellung sollte Christen in Deutschland auch heute leiten.

### BETEN

Anstelle von Wut oder politischer Radikalisierung fordert uns die Bibel zu intensivem Gebet für die Regierenden auf. Dank und Fürbitte sollen wir nach 1. Tim 2,1-4 für sie leisten, damit wir in Frieden leben und das Evangelium von Jesus Christus weitersagen können. Der Verweis auf das Gebet und der Blick in die Kirchengeschichte zeigen, dass der Weg der christlichen Einflussnahme in die Gesellschaft nicht zuerst über die Politik gelaufen ist, sondern über veränderte Menschen und über anziehende Gemeinschaften, die Gottes Liebe ausgestrahlt haben. ■